

2. Einleitung

Der praktizierende Tierarzt steht in der Kleintierpraxis vor einem sehr breit gefächerten Betätigungsfeld.

Die Euthanasie ist fester Bestandteil dieses Praxisalltages und stellt dennoch in jedem einzelnen Fall eine besonders hohe Belastung dar - für das Tier ohnehin, für den Tierhalter, aber eben auch gerade für den Tierarzt. Er ist es, der in den Zyklus von Leben und Tod eingreift.

Den durch das entsprechende Umfeld entstehenden Bedingungen gilt es jederzeit gerecht zu werden. Das Wissen um medizinische Zusammenhänge und die an uns Tierärzte gestellten Ansprüche nehmen unter den Tierbesitzern enorm zu. Sehr erleichtert wird das durch schnelle Internetverfügbarkeiten und Medienpraktiken. Tiere rücken zunehmend in das allgemeine Interesse. Das ergibt sich schon aus der bloßen Zahl der Haustiere. Vom Industrieverband für Heimtierbedarf für 2004 vorgelegte Daten benennen die Zahl von gehaltenen Haustieren in diesem Zeitraum wie folgt:

- 5,3 Millionen Hunde leben in 15,2 Prozent der Haushalte,
- 7,5 Millionen Katzen leben in 13,3 Prozent der Haushalte,
- 6,1 Millionen Hamster, Meerschweinchen und Kaninchen leben in 5,6 Prozent der Haushalte,
- 4,2 Millionen Ziervögel leben in 6 Prozent der Haushalte,
- 0,42 Millionen Terrarien mit Schlangen, Echsen und Frösche, die in 1,1 Prozent der Haushalte leben sowie
- 4,1 Prozent der Haushalte, in denen Zierfische in 1,95 Millionen Aquarien und 1,25 Millionen Gartenteichen gehalten werden (Industrieverband für Heimtierbedarf, 2004).

Tiere stellen für die Menschen schon immer einen Weg zu einem Leben mit harmonischen Grundzügen dar, sind Freizeitpartner und Familienmitglieder. Trotzdem werden diese Lebewesen oft falsch oder nicht genügend verstanden und auch nicht artgerecht gehalten. Krankheiten sind die Folge und schließlich eine mögliche Konsequenz die Euthanasie.

Biologischen Gesetzmäßigkeiten folgend überleben Menschen oft die von ihnen gehaltenen Haustiere, oder umgekehrt bleiben zahlreiche Tiere nach dem Tod ihrer Halter zurück. So entstehen täglich neue emotionsgeladene Situationen, die es im Alltag der praktizierenden Tierärzte, sehr oft unangekündigt und folgenreich, zu bewältigen gilt. Jedem Tierhalter sollte in diesen Situationen Hilfe und Unterstützung gegeben werden

können, Gesetzesvorgaben gilt es zu beachten und über allem steht die Verpflichtung des Tierarztes, dem Lebewesen Tier auch in dieser Situation verantwortungsgerecht und helfend zu begegnen.

In der vorliegenden Arbeit werden Aspekte der Euthanasie nach zwölf Jahren Erfahrung in einer ländlichen Kleintierarztpraxis dargestellt.

Den Schwerpunkt bilden dabei die Tierarten Hund und Katze.

Berücksichtigung finden darüber hinaus auch alle anderen Euthanasiefälle von Kaninchen, Meerschweinchen, anderen Kleinsäugetieren sowie Vögeln.